

Mit Windrädern aus Dresden an die Börse in Paris

iQron GmbH plant IPO an der Euronext Access – Umsatzpotenzial wird auf 7 Mrd. Euro geschätzt

Börsen-Zeitung, 14.8.2020
cru Frankfurt – Mit kleinen Windrädern, die den Strom für große Mobilfunkmasten erzeugen sollen, strebt ein kleines Unternehmen aus Dresden, die iQron GmbH, an die große Börse in Paris. „Dort ist ein Börsengang einfacher als in Frankfurt. Und die Euronext gehört mit ihrem Access-Segment zu den führenden Technologiebörsen hinter der Nasdaq“, begründet IPO-Berater Louis Thannberger den Schritt. Der ehemalige Bankier aus dem Elsass hat schon viele Unternehmen an die Euronext Access geführt.

Noch hat iQron nur drei Anlagen vorzuweisen und macht so gut wie keinerlei Umsatz. Dafür scheint das Potenzial groß zu sein: Zu den ersten Kunden zählt die Deutsche Funkturm, die Mobilfunkantennen-Tochter der Deutschen Telekom. Weitere solcher milliardenschweren Funkmastenkonzerne mit Zigtausenden Türmen sind die spanische Cellnex, die italienische Inwit, die Telefónica-Tochter Telxius und die Vodafone-Tochter Vantage Tower, die bald in Frankfurt an die Börse geht.

Ersatz für Dieselaggregate

Bei solchen Unternehmen will iQ-

ron die Dieselaggregate, die bisher den Strom für die Mobilfunkmasten liefern, durch kleine Windräder ersetzen. „Wir streben den Massenabsatz an“, sagt der bisherige Geschäftsführer und designierte Vorstandschef Michael Eckelmann, ein ehemaliger Banker. Bei 2,5 Millionen Mobilfunkmasten beziffert er das Umsatzpotenzial auf 7 Mrd. Euro.

Im Vergleich dazu wirkt der Börsengang in Paris sehr bescheiden. Nur knapp 8 Mill. Euro Emissionserlös für 25 % der Anteile werden angestrebt. Damit entfällt nach den Regeln der Pariser Börsenaufsicht AMF die Pflicht, einen IPO-Prospekt zu erstellen – und damit ein Teil der Kosten eines IPO.

Listing Sponsor des Börsengangs ist NFinance aus Paris. Der Börsenmakler bietet die Aktien Investoren an. Rund 4,5 Mill. Euro vom geplanten Erlös stammen dabei aus neuen Aktien einer Kapitalerhöhung. Dieses Geld fließt dem Unternehmen für den Aufbau des Vertriebs zu. Produziert wird in der Türkei, montiert in Deutschland. Weitere 2,5 Mill. Euro sollen Aktien aus dem Bestand des Eigentümers einspielen – das ist die kleine Dresdner Wagniskapital-Holding E2C3. Berater Thannberger

plant eine Marktkapitalisierung von 30 Mill. Euro.

„Banken würden uns keinen Kredit geben, weil wir keinen Umsatz vorweisen können – und die Kontrolle an einen Finanzinvestor abgeben, das wollten wir nicht“, begründet iQron-Chef Eckelmann den Börsengang in Paris. Dass der Erfolg des Unternehmens sich einstellen wird, davon ist Eckelmann überzeugt. Für 2024 plant er mit einem operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von 15 Mill. Euro und 4 000 verkauften Windrädern.

Schnelle Amortisation

Eine Kleinwindanlage mit 5 Kilowatt Leistung von iQron liefere nicht nur klimafreundlichen Strom aus erneuerbaren Energien, sondern spare auch gegenüber den bisher üblichen Dieselaggregaten rund 15 % der Betriebskosten. Der Einsatz von 10 000 Euro für eine Kleinwindanlage, die binnen sechs Stunden montiert werden kann und keinerlei Instandhaltungsaufwand verursacht, amortisiere sich bereits nach sechs Jahren und werfe danach Gewinn ab. Insgesamt laufe solch ein Windrad 20 Jahre.